

## 115. Anstellung des Werkmeisters der Stadt Winterthur

1481 August 6

**Regest:** Schultheiss und Rat von Winterthur stellen Meister Konrad Murer zunächst ein Jahr auf Probe als Werkmeister ein. Er ist von der Steuerpflicht befreit und erhält vierteljährlich 1 Pfund Haller, daneben 1 Gulden für Wohnung und Holz. Pro Arbeitstag in städtischen Diensten erhält er 6 Schilling, die Arbeiter bekommen 4-5 Schilling, wenn er im Auftrag von Bürgern arbeitet, erhält er 5 Schilling und die Arbeiter bekommen 3-4 Schilling. Er soll sein Amt pflichtgemäss ausüben, Schaden von der Stadt abwenden und ihren Nutzen fördern. 5

**Kommentar:** Die Werkmeister der Stadt Winterthur unterstanden dem Baumeister, einem Mitglied des Rats. Neben dem eigentlichen Vertreter des Baumeisters, auch Unterbaumeister genannt, wurden Zimmerleute, Maurer oder Steinmetze und Schlosser unter dieser Bezeichnung subsumiert. Allen wurde aufgetragen, sich mit dem vom Rat festgelegten Lohn zufriedenzugeben und sorgsam mit den von der Stadt gestellten Arbeitsgeräten umzugehen, vgl. die Eidformeln aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts (STAW AA 4/3, fol. 455r-v). Die Zimmerwerkmeister waren ferner angehalten, das Baumaterial Holz ressourcenschonend einzusetzen, darüber hinaus beaufsichtigten sie die städtischen Brunnen und Wasserleitungen (STAW AA 4/3, fol. 454r-v). Zum Schlosserwerkmeister vgl. SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 210. 10 15

Als Werkmeister wurden oftmals auswärtige Fachleute eingestellt, beispielsweise Meister Hans Zimmermann von Bischofzell, der 1505 von der Steuerpflicht befreit wurde und weder Kerzengeld bezahlen noch die Mitgliedschaft der Oberstube erwerben musste (STAW B 2/6, S. 214). 20

Actum am mendag vor sannt Laurentzen tag im lxxxj

sind mine herren mit meister Cûnrat Murer überkomen unnd einß worden unnd inn zû einem w<sup>a</sup>erckmeister uf genomen<sup>b</sup> in mauß unnd form, als her nach folgende ist:

Des ersten sol man inn ein jar versûchen unnd inn fry ledig aller stûr setzent. Das ander sol man im alle fronvasten geben ein pfund haller jar<sup>c</sup> gelt. Das drit sol man im geben ein guldin für die behusung unnd für<sup>d</sup> das holtz, dar nach sol er nemen zû tag lon des ersten, so er gemeiner statt wercket, des tags im selbs sechs schilling<sup>e</sup> haller unnd einem yeglichen knecht nit mer den funff schilling unnd einem yeglichen pflasterknecht iiij ß h, sumer unnd winter. Unnd wenn er unnsern burgern werckete, vonn dem selben sollent nemen alle<sup>f</sup> tag im selbs v ß h<sup>g</sup>, dem knecht iiij ß h unnd einem pflaster knecht nun iij ß h geben, unnd nit witer noch mer nemen, dann so obstaut. Unnd sin ampt trûwlich unnd zû dem aller besten versehen unnd unnsern schaden damit wenden unnd unnsern nutz fürderen, alles ungevarlich. 25 30 35

[Marginalie am linken Rand:] Mit meister Cûnrat Murerß, des werckmeisterß, überkomen

**Eintrag:** STAW B 2/3, S. 466 (Eintrag 4); Johannes Wügerli; Papier, 23.0 × 34.0 cm.

<sup>a</sup> Korrigiert aus: m.

<sup>b</sup> Korrigiert aus: genommenen.

<sup>c</sup> Unsichere Lesung.

<sup>d</sup> Hinzufügung oberhalb der Zeile. 40

- <sup>e</sup> *Streichung: er.*
- <sup>f</sup> *Streichung: woc.*
- <sup>g</sup> *Korrektur überschrieben, ersetzt: ß.*